

Jack Lonergan: Video in Language Teaching.- Cambridge: Cambridge University Press 1984, 133 S., Ln £ 10,50, br. £ 3,95

Der bereits aus mehreren Veröffentlichungen zum Medieneinsatz im Sprachlehrprogramm bekannte Autor trägt mit der vorliegenden Arbeit sehr dazu bei, die auf diesem Gebiet noch weithin bestehende Unsicherheit und das dabei häufige isolierte Herumexperimentieren durch bewußte Medienarbeit zu ersetzen. Es handelt sich bei diesem Buch nicht nur um eine Einführung in die betreffenden Probleme, sondern auch um eine praktische Anleitung mit sofort möglicher Umsetzung in einer Unterrichtsplanung wie auch im Ablauf einer Unterrichtsstunde.

Die Abhandlung ist in zehn Kapitel unterteilt, die jeweils ein Hauptproblem thematisieren. Nach einer allgemeinen Diskussion, wie überhaupt Video-Material eingesetzt werden kann und wozu es dienlich ist - z.B. die Mitlieferung der Kommunikationssituation - behandelt das zweite Kapitel eine wichtige Voraussetzung der Medienarbeit, nämlich das Textverständnis, wozu systematische Basis-Übungen beschrieben werden: Die Formulierung einfacher Verständnisfragen im Hinblick auf einfache Sachverhalte in Form z.B. von multiple choice. Es wird dort auch die Frage der graphischen Hilfen gestellt und gezeigt, wie icons sprachliche Sequenzen ersetzen können. Das erfordert jedoch Verständnisübungen zum Bilderlesen, denn nur wenn dieses korrekt ab-

läuft, kann die Bildhilfe im Sprachunterricht nutzbringend eingesetzt werden. Einen wichtigen Beitrag leistet dabei auch die Bildsequenz zur Einübung landeskundlicher Kontraste. In gleicher Weise wird das Hörverständnis mit seinen Problemen abgehandelt, das schließlich zum active viewing führt, wo der Schüler selbständig für ihn vorbereitete Material durcharbeitet.

Auf diesem Konzept sind auch die übrigen Kapitel aufgebaut, über Nachahmung und Rollenspiel als Transferleistung, unter schrittweiser Einbeziehung paralinguistischer Kommunikationselemente (Augenbewegung, Mimik, Körperbewegung, Prosodie etc.), mit verschiedenen zusammengehörigen Registern und Textsorten. Das führt schließlich zur Fähigkeit zu selbständigen Diskussionen, für die Themenstellungen, Diskussionsmaterial und Motivationsmöglichkeiten beschrieben werden.

Ein Kapitel beschäftigt sich mit dem Einsatz authentischen Filmmaterials und dessen Nutzen für den Sprachunterricht, allerdings eher oberflächlich und ohne auf die Vielschichtigkeit solchen Materials (Referenz, Aktualität, Parteinahme etc.) einzugehen. Die Schlußkapitel befassen sich mit der Herstellung eigener Video-Filme und mit ein wenig Video-Technik.

Das Buch ist eigentlich für Fremdsprachenlehrer geschrieben und in vieler Hinsicht für den Medieneinsatz anregend und förderlich. Jedoch werden die Probleme einer kontrastiven Äußerungssemantik wie einer kontrastiven Landeskunde nur am Rande behandelt, wofür ja gerade der Medieneinsatz im Fremdsprachenunterricht besondere Möglichkeiten bietet.

Eine wissenschaftliche Diskussion der Probleme findet nicht statt, auch die Bibliographie ist eher kümmerlich. So dient das Buch sicher in mancher Hinsicht dem Praktiker, läßt aber für ihn auch leider viele Fragen offen.

Rupprecht Rohr